

Herrn J. W. Hellbach
Kunstgärtner in
Herzogenrath bei Aachen
(Alemannia).

Buenos-Aires den 7. März 1907.

Lieber Herr!

Einige Zeilen als Antwort auf Ihren
und Brief vom 10. Februar, sowie beiliegend
ein Briefchen an meine lieben Eltern Gustav

Es hat mich sehr gefreut, zu hören, daß
die neuen Ges. P. Provinzial in der P. Fersch
besteht. Ich habe Sie nicht bloß durch Sie,
sondern auch durch einen jüngeren Herrn von Aachen
erfahren, der mir kürzlich schrieb in. auf Wunsch
P. Fersch die behauptete Mitteilung beifügt.

Denn müßte die Aufsicht zeigen, ob mich Jenseit ein-
mal die gewünschte Forderung eines Briefes abgelehnt,
wird dieselben, besonders mirinnen alten Mit-
D. Farsch, sehr fürchten müßte.

Ob diese Briefe, mich noch einmal in dem Brief-
man Briefpostamt zu setzen, in Erfüllung gehen wird?
Ich wage es kaum zu setzen, obgleich ja bei Gott kein
Ding unmöglich ist. Gewiß wäre es für mich eine
besonders Freude, diejenigen die ich kenne, die ich
noch nicht gesehen habe, kennen zu lernen, die übrigen
Freundschaften aber nicht zu setzen. Dies ist für, daß
ich jetzt eine viel fröhlicherer Zeitpunkt geworden,
während die in mir nur noch eines Kindes von dem
erhalten müßte, und ich früher gemacht bin (in dem
was sehr nicht viel). Ich habe ich immerhin noch
jüngliche Kraft, um meinen Briefpostamt

anzukommen.

Über die wenigen Lagen der Dinge in Lang-
weilens habe ich mich die erste Aufsicht auf-
den. Ich denke, ob Anna mich noch bald einige Zei-
ten schreiben wird. In der Erwartung eines Briefes
von ihr, zögere ich noch ein wenig zurück, ich würde
nicht zu schreiben. Vielleicht ist mir möglich sein, ich würde
Freundschaften nicht bloß durch Worte, sondern mich auf ein-
dem Wege (wenn mich nur in sehr besonderen Fällen)
zu bekommen, so würde ich es immer gewiß nicht lassen
lassen.

Ich schreibe mit herzlichsten Grüßen an meine Mutter
und alle Verwandten in der Hoffnung, daß sie
bleibe, mich in Euer Gebiet anzukommen,

Adieu

Karim Linder

P. Andr. Hellbach (1814)

Calle Paraguay 1204
(Nro 1114).



Herrn J. W. Hellbach
Kunstpflanzens in
Herzogenrath
bei Aachen
(Alemania).

Buenos-Aires am 7. März 1907.

Mein lieber Josef!

Dein neuer Brief vom 10. Feb.
ist noch glücklich genug für eingetroffen, um
mich auf die für dich so wichtige Angelegenheit, welche
jetzt am nächsten Sonntag stattfinden wird, auf-
merksam zu machen. Ich werde mich nicht ver-
hehlen, an diesem Tage bin ich im Gebet zu ge-
danken, damit die erste persönliche Zusammenkunft der ge-
heiligten für dich recht segensreich ^{sein} möge. Wollen
Gott, daß die auch in Zukunft immer so gut vor-

besteht zum Fuffen des Jahres yafes möglich, wie
dies am nächsten Sonntag gegen den Fall sein wird.

Einladung überfand ich dir ein kleines An-
suchen um den Tag dieses ersten fl. Communion,
und indem ich dich bitte, für ein oder zwei Karten
für mich zu sehen, verbleibe ich

dein

dein Liebender Onkel
P. Andr. Hellbach AHR.

Herzlichlich wünsche ich dir noch viel Glück zu den be-
vorstehenden Klassenversammlungen und guten Erfolg in
deinem ^{Studium} Erfolge.



Herrn J. W. Hellbach

Künftiger

Herzogenrath bei Aachen

(Alemannia).



young with ringers, Jeder seinen Grünsfeld für sich,
u. arbeiten Alle gemeinsam; es war ein Lust zu sein;
sein Eins wollte, so wie die Andere u. f. m. - O, daß es
Lust immer so blieb!

Sie in Buenos-Aires gibt's nicht viel Neues. Ich
bin wieder Geschäftsführer, wie ich es so lange Jahre in Buenos
Aires gemacht bin, u. bemühe mich, einigem süßigen Quatsch,
da in unsern Orden eintraten wollen, durch Lachen, durch
u. f. m. Beizühungen. Übermorgen kommen u. Kämpf der
Kämpfer. Die Tücher bemühe ich mich auch zu sein; in
München die süßlich angepöbelten Vespiten abzuführen.
In Salta, wobei ich mich nicht sehr einmal sehen muß, bin
ich im August schon gewesen.

Von diesem Kinder kann ich mir nichts noch etwas
gutes vorstellen. Für alle inkrassien ich mich selbst u. nicht
es mich immer freuen, es ist ein schon zu sein.

Als jüngste Grüns am Ende u. mit der Lila
um Eins gab es nichts ich

den

der Liebende Kinder
Andreas.

Buenos-Aires den 3. Aug. 1907.

Lieber Bruder Jakob!

Sie haben gestern Abend einen lieben Brief vom
6. Nov. erhalten. Ich auf der Adresse die Angabe der
Hofe u. der Familiennummer gesetzt, u. die betreffende
Briefbote, wie es scheint, der Fehler nicht gefunden hat,
gelangt der Brief früher in meinen Besitz als ein Brief
von Hadamar, der erst am 10. Nov. geschrieben worden
war, der aber auf der Adresse die Angabe hing: Calle
Paraguay N. 1204. Ich habe den Versuch nicht
Briefe für Sie, damit Sie nicht, wie ich hoffe,
den süßigen Postbeamten verwechseln.

Denken Sie, als mich dieser Fall, meine wasser
Königinin, auch ich bestand für Sie wie zu meinem
Kommunisten anzugewandten Glückwünsche u. erwünschten
Nepulde mit den jüngsten Glück = und Vergnügenwünschen

zum neuen Jahre. Mit Freude u. mit Dank gegen Gott
erfahre ich aus deinem Briefe, daß du in verfloßnen Jahre
nicht Absonderlich gesehrt hast, und gabe ich mich der Hoff-
nung hin, daß mich der Jahr 1908 für dich ein gesegnetes
sein werde.

P. Farsch habe mich schon mitgeteilt, daß du ihn nicht
gerade besuche solltest, u. daß mich Gott mit seinem Lichte u.
seinem ältesten Töchterlein einmal bei ihm im Kloster zuweilen sei.
Nur zu sehr, der feingebildete, der von einem Mit-Verzogen
nach am Leben ist, hat immer großes Interesse für mich u.
nicht gesehrt, da er in Berücksichtigung kommen konnte. Was er
dir aber sagt über eine Zusammenkunft von mir zu unternehmen,
da ich mich auch zuweilen, besuche mich in einem Kloster, der mich
nicht, daß P. Farsch die feingebildeten Verhältnisse nicht genau
kennt. In der ungenügenden Vita-Führung sind mehrere
Fehler, die schon längere Zeit als ich in dem Kloster
weilte, u. die immerfort Gehör finden, ich bin nicht
mehr zu sehen. Eine derselben ist schon fast 25 Jahre
für, u. mich an denselben gewöhnt zu sein, daß er schon
über 90 Jahre alt ist und auf einmal schon könnte. Die
König ist da beizugehen, daß man von allen Seiten absehen

u. gerade mich unterwies, um die feingebildeten Verhältnisse
genau zu begreifen zu verstehen? Im Jahre 1894 bestanden
für ganz eigentümliche Verhältnisse, denen ich meine Nase
für's Lügnetel sandte. Die die Dinge jetzt liegen, kann
ich mich wünschen u. mich ich darauf freuen zu sehen, daß ich an-
ders für die nächste Lügnetel gewöhnt wurde, so habe ich
mich nicht mehr, wenn ich dich u. die übrigen Verhältnisse
der einmal schon könnte.

An der Lage Anna's erfahre ich feingebildeten Aufficht,
und freude ich mich sehr, daß die ich so feingebildeten Verhältnisse
stetig zu sein werden lassen. Wollte der liebe Gott es dir
verzeihen! Es wäre mir lieb gewesen, um die oder um sonst
Jahre zu hören, ob Lösung jetzt in der Lage ist, die
ich von mir gebrauchten Geldsumme wenigstens Teilweise zu
rückzugeben. Wenn dich habe ich von ihm schon seit länger,
länger Zeit nicht mehr erfahren. Die dem mich sei, ich will
fragen, in den nächsten Monaten wenigstens etwas Abseht
für Anna flüssig zu machen.

Der Tod von Adamas erfahre die Verhältnisse
in diesen ja im vorigen Jahre. Geht mich einige Worte
mit ihm lassen Briefe: „Die haben sich im Kloster

Buenos-Aires 25/5 1908.

Lieber Bruder!

Fast gleichzeitig mit diesem zweiten
Brief vom 20. April erhielt ich fünf merkwürdige Mitteilungen
über dich, obwohl dieselben nicht sehr vielfältig waren. Am
7. d. M. hast nämlich unser Sohn P. Herzogal Bross von
Aachen für ein, von dem ich weiß, daß er eine in unserm Kreis
sehr zu Aachen ist. Vach bekannst ist. größtenteils Freipolitik
ist bist. Damit stimmt ja auch das überein, was du mir über
die Besuche schreibst, die du zu erwarten von unserm Vater an-
fällst in der Hauptstadt selbst. Mögen diese freundlichen
Nachrichten sehr froh machen in. Ich immer mehr beschleunigen!
Es ist aber diese Hoffnung unermesslichen wert, daß mich ist
du bist wieder einen Besuch werden abgeben können, ist
sehr fraglich. So sehr ich mich sehr freuen würde, dich in den

Minigen, sowie meine übrigen Verwandten wieder einmal
zu sehen, so werde ich dich auf dich selbst gerne verlassen,
damit irgend ein anderer meiner Mittheiler, von dem man
hoffen wird länger als ich fern von der Heimat werden, zu dem
ich nicht gehen abzufehlenden Ordensmitglied nach Rom, u. von
dort nach Deutschland meine Brüder.

Nicht sehr besorglich ist, was ich dir über die Lage unserer
Geschichte sagen dürfte. Letztere sollte mir selbst mühsam
sein, aber geschrieben. Mir ist irgend etwas wichtiger
sich, falls ich dir eine Kleinigkeit (Alles, was über ich verfügen
kann) zugehen. Ein Maler kann ich dir auch dann
zusenden, wenn Lorenz mir das Geld zuzuschicken, welches
ich dir von meinen Jahren geben sollte. (Es war das ungefähr
die Hälfte des, was mir von dem väterlichen Erbe zugekommen
war. Letzter sah Lorenz, nachdem er dieses Geld in Händen ist.
Nicht mehr um mich zu versorgen sollte, alle Verbindung mit
mir abbrechen: ganz wie eine heimliche Erklärung bei einem
Kaiserlichen Kaiser! Willst du, ob nicht vielleicht auf ich ein
wirken kann, indem ich nämlich einen gut überlieferten Brief
an Giovanni schreibe u. Letzterem durch einen beliebigen Zettel
unbesehene, dieses Brief an Lorenz gelangen zu lassen. Da Giovanni

ganz gewiss einen Teil seines Vermögens bei Lorenz gelassen, so
wird er dich wohl meinen Entlassung mit sich bringen. In jedem
Fall werde ich dich oder meinen Pflichten.

Ich schreibe dir sehr, ob es dir ist. Meinem Vermögen
von immer noch gut geht. Tugend ist Tugend, wie Pflichten
mit u. dgl., wird kein irgendwas sein. Ich werde mich
nicht lassen an Pflichtenstand im neuen Rom, was schließlich ja
dich in mildere Form, als es dir freigeht. Im Übrigen bin
ich noch wohl.

Ich schreibe, indem ich dir ist. Die Minigen sorglich ge-
hen u. verbleibe

dein

Dein treuer Bruder
Andreas.

Buenos-Aires 6/12 1908.

Lieber Lutz!

Langstange Du kannst deine jungen
Tante meine herzlichsten Glückwünsche zum neuen
Jahre! Dieser Jahr wird, so Gott will, für uns eine
Mühelose und frohe sein, daß wir wieder einmal
Gedankenzeit haben, und auf so langer Trennung einmal
wiedezusagen u. unsere Gefühle herzlich austauschen.
Wenn alles so geht, wie ich hoffe, werde ich Anfangs Tu-
biner in Argentinien u. da erst den Gedankenzeit
bringen, um dich u. die Kinder zu besuchen. Ich ist,
wie ich hoffe, der Rest meines Tages in Europa zubringen
werde, ist jedoch wenig wahrscheinlich. Ich ist jetzt einmal
die gewisse Ursache ziemlich besitz, u. wir können über-
fließ in Ferial Zeit haben, die in demselben Fall sind,
so wird ich verantwortl. auf Erfolg der Tätigkeit werden

nach Tüt & Amurita zu schreiben.

Es freut mich sehr, daß in deiner Familie Alles gut
geht. Wenn wir Anna nicht so sehr zugewöhnt wären! Muß
ich in ihrem Briefe lesen, daß sie für sie einen neuen Rock, einen
Neuen Umstand für dich & viele Acker in Gießen hat. Möge
der liebe Gott dich reichlich für Alles belohnen, was du für
sie thust!

Ich ist selber auch, bald mündlich mit dir zu reden,
so will ich für diese Gelegenheiten Alles aufpassen, was ich
dir noch zu sagen fürchte. Gute Nacht, daß ich dich alle
bei gutem Gesinnung antraffe!

Indem ich dich & deine werthe Familie von Herzen
grüße & meine Liebe in tausendmal umfaßt, verbleibe
ich

dein

dein liebender Bruder
Andreas.

Postkarte



Herrn J. W. Hellbach

Fünfstücken in

Herzogenrath

Lieber Luder! Vorerst herzliches Gruß an dich
u. die Aemigen! Fortan gehe ich dir mit, wo ich, so
Gott will, hingehen (Friedrichsruh) um 2.25 Nachmittags
von hier abreisen werde, um dich zu besuchen. Ward also vorerst
um 2.46 in Herzogenrath eintriften. Von dort gedachte ich nach
Langweiler in Badberg zu reisen, und, wo möglich, Samstag Abend
wieder in Aachen einzu treffen. Ich mir die Zeit knapp zusammen
zu, kann ich mich nirgendwo so lange aufhalten, als ich mich lieb sein.

Aller Meinen herzlich.

In der Hoffnung auf ein freundliches Wiedersehen

Dein
A.

Aachen 9/6 1909.

BUENOS AIRES

1. P.M.

DIC. 10

1847

Herrn Jacob W. Hellbach

in

Herzogenrath bei Aachen

(Alemania).

Mit der Zeit, da er für fünf immer größer Jahre
wird betrachtet. Trotzdem wirst du in unserm Aus-
sicht diese immer willkommen sein. P. Ho-
nigriet Peters, der die Kunst, ist ja das geliebte,
aber P. Roos i. verspindern Anders, denn die
Kunst unbekannt Persönlichkeit bist. der fürsten
Kette, P. Fischer, ist auf Tisch verlegt.

Was du mir über Langweile i. Hodoof ge-
schrieben, hat mir sehr auf Anne mitgeteilt.
Wir wollen hoffen, daß ihre Befindungen, die du
ja starklich unbekannt, guten Erfolg haben
werden.

Ich pflichte, indem ich dich i. die Anzeigen,
an die ich oft mit Freude zurückkehre, und
größten Freude, i. verbleibe, mich in ihr Gebet an-
zupassen,

Dein

Konrad Linder
Andreas.

Buenos-Aires 10/12 1909.

Lieber Bruder!

Frage mich immer besan-
denk für die Aufmerksamkeit, welche mir bei
Gelegenheit meiner Anwesenheit von dir i. den
Anzeigen bewiesen werden ist. Ich ersinne die
Jahre mit den herzlichsten Glückwünschen für die be-
wundernswürdigen Werke. Möge das selbe für dich
i. die alle deine liebsten Angehörigen mir auch ge-
segnet sein!

Wie tiefstem Jubel habe ich alle die An-
zeichen vernommen, die du mir mitgeteilt hast.
An allem, was deine Familie betrifft: an der
Freundschaft Jesuit, an der Verbindung Katholik i. p. m.
wird ich herzlich Anteil. Auf die ich immer in
meinem persönlichen Gebete stets eingedenkt.

Sei wohl, während ich mich Buenos-Aires

gewürdigt, bei, wieder Allat in alten Gebirg.
Nun die vielheit erforschen fast, bei ist für die
Jahre in meinem besorgten Amt bestätigt wor-
den. Das bedient für mich eine vermehrte Arbeit-
last, da es sich in diesen Träumen meine furcht,
in Rosario eine Niederlassung nach Art und zu
gründen in. Gunt. i. Ringe Apfelholz zu bauen. Oben
Tafeln, in. Darin auf oben Tischlerarbeiten ganz die
nicht ab. für Grundstück haben wir bereits gekauft.
Oben Tafeln nicht ganz 5000 Quadratmeter
nicht, müssen wir noch etwa 80.000 Fuß. dafür
zahlen. Gewiss aber viel wird der Land der Güter
kosten. Und dann noch die Ringe! Woher all das
Geld kommen soll, weiß ich nicht. Und das Tisch
ist der Verwirrung wegen, es wird der liebe Gott
in Rosario aber schon sein, wie es ist in Bar-
no-Aires, Montevideo i. Salta gehen. Was
Montevideo betrifft, so wissen, als ich dort Oben
wäre, kann 200 Fuß. in der Kasse. Und ~~noch~~
höchsten sollen wir Gunt. i. Ringe bauen. Es ist

und das mit Gott selber gelangen, ohne es wie
unverantwortliche Tugenden gemacht hätten.

Was und für mich ist aber Anden benützte
ist das nächste Zeichen der Anwesenheit, die mit der
jungen Welt für gesammelt sind. Die fast
verfügt haben für eine junge Rasse von Lombard. Ab-
handeln enthält, i. gewiss man ist auf Ringe der
Küste, sagt die Leute können auf gehen, in die Ringe
ja zu gehen der in einer Provinz Hartgenossen.
Nun die mit der Gattung erforschen haben nicht, für
den für möglich der Polizei. Die Ringe sind nicht offen
Katholiken sind eine Bombe geblieben. Die man nicht
sich nicht die Regierung i. ganz unzugänglich gegen
die Verwirrer vor. Die es nicht nicht i. Land in
Belagerungszustand i. besten Umständen von gefesselt
für die Ringe sind der Verlust i. Ringe, indem für den
selben zugleich der Prozess machen ließ. Nun es
sicher, werden wir jetzt für einige Zeit Ruhe haben
Nun die sperren, bedient sich die ist, es P.
Fasch von Ansehen verpackt worden ist. Auf mich

Herrn J. W. Hellbach

in

Herzogenrath bei Aachen

(Alemannia).

010

1.29

J.M.

ARLES

BOI

Buenos-Aires 29/ 1910.

Lieber Bruder!

Wenn du dich zuhause ansiehst, so
wirst du dich nicht mehr so sehr freuen, an
den meine liebe kleine Nettechen mit ihrem
Lächeln vor dem Alter der Jahre den Blick
für's Leben schloßen sieht. Ich bitte dich, wenn
du kannst, an dem beabsichtigten Tage dem ja
gen Lächeln meine herzlichsten Glückwünsche
entgegenzubringen mit dem Bewußten, daß ich
sonst der Bescheid über die Lächeln nicht zu wissen
dage in besonderer Weise bei der fe. Masse ge
stehen muß. Für das Leben habe ich mich bei
Herrn in Zürich um höchst besten Brief be
halten, und so ist, daß deshalb bald auf dem

Liebes Briefe Briefe zu Deiner Adresse gelangen
nicht. Denn nicht, so sei so gut u. schreiben mir
Kärtchen an Herder, um ihn von dieser Befallung zu
wimmern.

Es freut mich sehr, daß in Herxogenth auch
alles gut geht. Unter Johann sahst mir P. Frosch
sich geschrieben u. mir mitgetheilt, daß derselbe in
unserm Kloster zu Luxemburg einen guten Eindruck
gemacht habe. Derselbe wird gewiß auch in
Trier den Fall gemacht sein.

Alles ist mir über Anna sowie über unser
Glaubensmännchen mitgetheilt, sehr mich nicht wenig
beleidigt. Goffardius nicht auch u. auf das wieder
alles ist nicht Galop kommen. In unser
Familie sind wir, wie ich glaube, alle so an
gebracht, daß wir eine Demüthigung gegenwärtige Ent-
fremdung sehr nicht ausfallen können. In Hoff-
sich müssen die Älteren, als die Älteren, nach
geben, nicht wenn nicht wir gut Glück haben,
mindestens erforderlich sein. Ich glaube, daß nicht

mir's nicht abspiegeln, wenn ich die Bitte, sowohl
Anna, als auch die Unbegriffe fürwärtig zu Goffardius
Bestandteil hinzusetzen.

Für ein Geschäft nicht viel Arbeit, wohl aber
in der Stadt Buenos-Aires, wo Alles von Fremden
wimmelt u. wegen der Entbehrlichkeit der Gerechtigkeit
der Regierung mir sehr auf dem andern folgt. Leider
sich ist mich nicht an unerschöpflichen Vorkehrungen, wie
ich mit der Zeitung erfahren haben nicht. Ich vermag
zu denken u. Arbeit ist fast ganz in der Höhe im
jeden Kloster steht. Glücklicherweise pflegen die
von demselben Bekannten alle mit dem Leben der
unbekannt zu sein. Eine gute Folge sahst du ab-
bruch insofern, als der Lärm sehr sehr unangenehm
ist u. ungeschicklich Gesetze gegen die Anwesenheit von
Lied, Gesetze, die wir sehr selbst auf mich bekommen
müssen haben nicht.

Ich schreibe mit herzlichem Gruß an dich u.
alle Deine lieben Angehörigen u. verbleibe
Dein treuer Bruder
Andreas.

STANDARD AIR MAIL

230 P.M.

DIC. 5

R

Herrn J. W. Hellbach

in

Herzogenrath bei Aachen

(Alemannia).

Nicht Monatlich fertig. Es hat nicht wenig Mühe gekostet,
insbesondere das nötige Geld zusammenzubringen, um am Ende
des Monats den Rest zu bezahlen. Ohne Zweifel
habe ich mir sehr, ganz hat nicht ab.

In Montevideo, wo man mir vorigen Jahres den altbekanntesten
Anspruch einer Anwartschaft auf die Beförderung, ist mir
jetzt auf alle Fälle gelassen. Ich verhoffe, ich werde mir
den Rest von dort finden und das, was ich jetzt noch ist.
In Argentinien können wir über Regierung in Kommunikation
nicht gehen.

Doch ist es für mich zu beifügen, was die in die
Anzeigen besonders interessanten Punkte.

Ich hoffe, indem ich mich in einem Gebiet ausbreiten
in der Art der meinigen verfahren.

Mit herzlichsten Grüßen an alle verbleibe ich
Ihr

Karoline Brück

P. Andr. Hellbach C. S. R.

Buenos-Aires 4/12 1911.

Lieber Bruder!

Anfanglich wie die, so ist mich nicht das Jahr
1911 sehr schnell vorübergegangen, so ist mir fast
ungläublich passiert, daß ich mit meinem letzten Briefwechsel
mit dem Jahr verabschiedet ist. Trotzdem warst du in
meinem Leben Argentinien während der Zeit meiner
Gedankensuche nicht ganz außer Acht gelassen. Ich habe mich, ob
gleich ich oft ein Kind der Zeit in mir wiederfand, die in
den letzten Stunden in Erinnerung gerufen, die ich vor einem
Jahr in Japan in einem Briefe geschrieben habe. Ich meine
den Brief, den ich mit dem Namen der einzigen Tugend für mich
gekauft habe, daß ich ein Kind in Japan in. Ich habe mich
ganz gut. An diesem Anknüpfungspunkt bist du ja schon in
meiner Erinnerung gewohnt, obgleich ich mit meinem Befinden
weiß, daß die Gewöhnung an diese Arbeit nicht gerade leicht
ist. Manchmal sieht man nicht an dieser Arbeit, sondern
man hat das selbe Problem beizubehalten und zu bewahren kann,

so muß man dem lieben Gott noch dafür danken, daß er Ihnen
kein schmerzliches Kreuz aufgelegt.

Ihre Glückwünsche zu meinem Namenstags habe ich mit
Dank entgegengenommen. Ich erwiedere Ihnen mit den be-
sonn. Wünschen für Ihre lieblich u. gütig. Wünschungen wofür
ich Sie bestens danke. Ich hoffe Sie werden im Jahre 1912. die Höhe der Freude für
Sich u. die Ihren am besten begreifen! Zu den die-
rigen haben ich natürlich auch Dank mit Ihrem Namen u.
mit diesem Schreiben u. Glückwünsche. Zu den Danken der
Lektoren noch ausdrücklich meine besten Glückwünsche!

Es muß sehr schön, wenn man sich beide verspätete Glücks-
wünsche noch ist die u. Fröhlichkeit zu einem goldenen Hochzeit.
Ich habe es mir nicht nehmen lassen, daß Sie dem Tage,
an welchem ich von dem Alter für Sie in einander lag-
en, schon 25 Jahre vorangegangen sind. Wohl Gott, daß Sie mich
im 50^{ten} Geburtstag für eine Tüchtigkeit noch bei guter Gesundheit
finden mögen! Hoffentlich wird ich dann von einem seiner
Hochzeiten mit an einer Tüchtigkeit Glückwünsche.

Die Krankheit, welche Sie mir über ein halbes Jahr
in Ihrer Familie mitgeteilt hat, waren mir alle sehr
willkommen. Ihre Befreyung betrifft die Frau Villmanns

muß ich Ihnen danken, daß Sie beide auch meine Ein-
gangskarte mitgeteilt ist. Ich glaube, von Gott die besondere
Gnade erhalten zu haben, einen neuen Orden zu gewinnen,
der von sozialer Bedeutung meines sehr besten Aufwuchs, und
das bei allen schon bestehenden Orden der Fall sei. Ich würde
oben ihm danken, er sei von einem Selbstkürperlich Befreyung,
kündigt er Ihnen die Gesetze auf u. ganz seine eigene Wege.
Was er früher zu Stand gebracht hat, darüber bin ich nicht im
Mindest. Ich wünsche ihm das Beste.

Von den bei fünf verschiedenen Krankheiten haben mich
Sie häufigen Erfahrungen bewiesen. Gott sei Dank, daß Sie mich
Ihnen einen besonderen Orden erhalten hat! Sie zu
Lande gehen wir in diesem Jahre sehr bestimmt in Berlin,
wie es für die Sache nicht besser zu wünschen war. Man
versucht dem mich einen sogenannten "Kontakts" zu einem
Einbringung bewirkt mich Hauptarbeiten und Fröhen für die
gehörig sind. Diese Leute haben für etwa 3 Monate (die
ganzen, Januar u. Februar) zusammen beschäftigt u. haben
dann mich Fröhen (Garnen, Italien etc.) gewirkt, um in mich
für Sie zu demselben Zwecke meine Fröhen kommen.

In Rosario wird mich nicht dieses jungen Leute

Viel Spaß haben Sie dabei wie bei mir: zwei zum Lachen
und zwei zum Gedenken. Gedenken müssen Sie Missionä-
re gründlich und mitreuen, in die 3 Monate vorüber
bei, oft unter freiem Himmel überlassen müssen in fünfzig
nicht unbedingt zu schaffen haben, als die Lebensmittel, welche
Sie auf ihrem Mundspeise mit sich führen (Brot, Fleisch,
Wurst u. s. m.). Kommen Sie dabei denn auch 3 Monate mit,
die auf Japan, so werden Sie, wenn es geht wie in Japan
Japan, 12-15 Kilogramm Vorrat mit sich führen.

Für in Salto haben wir eine kleine Kiste, die von
den auf gründlich gut geübten Personen der Stadt fertig
ist. Das ist ein kleiner Kasten auf dem ganz fertig ge-
baut; das haben wir gemacht jetzt auf dem in Japan
Zimmern unterlassen, jetzt wir jetzt schließlich kommen.

Das Vorhaben wird Sie für mich, wenn es sich um
Kommissionen Vorhaben, dann werden, wie es in Salto möglich.

In Japan ist jetzt der Herr P. Schneider, ein geborener
Australier, der es gewiss für mich werden wird, wenn er mit der
Zugkraft einmal Berlin bekommt.

Es schließt sich folgende Zeilen an die in alten
Lieber Angehörigen in der Liebe in Ihrer Liebe

Mine
Andreas.

Salto den 9. Aug. 1912.

Lieber Bruder!

So dankbar sind Sie für die Nachricht, welche
welche ich die angesehene, die die Revolution, welche in
den Monaten Juli in August in unserer Vorgeschichte
fand (als verheißt ist, es ist von dem Oberhaupt
) mich auf den äußersten Norden von Argentinien
verpflichten hat. Lassen würde ich sagen, es ist
Gefühl mich sehr gemacht hat; denn ich habe mich, seit
dem ich in der Vorgeschichte bin, wie in einem
Kasten, das mich so unheimlich wie die von Salto. Das
über Salto hätte einige Worte! Was mich zu
Lange liegt, ist, die in den letzten meine Glückwünsche
zu den bevorstehenden Jahresabschluss anzugehen
Möge das Jahr 1913 trotz der Schwierigkeiten
für Sie persönlich in geistlicher als in weltlicher
für Sie als ein glückliches werden! Es wird mich

Personen Gebete zur Anwesenheit, nicht Anwesenheit
dieser Personen, wie es auch sein muß.

In diesem Sinne wird sich ein Brief nicht
jedem persönlich eignen. Es ist notwendig, daß sie
nicht interessiert ist. Ein solcher Brief wird mir da-
über Auskunft geben. Es ist möglich, daß sie alle noch nicht
in. möchte. Mir selber geht es, Gott sei Dank, nicht
schlecht.

Die hier gesagte, ist der Grund, daß sie nicht auf
meinem Gesandten. Dies sind für mich von Wichtigkeit
die Gebete, wie die in Buenos Aires der
Welt ist, sondern wir wissen in einem großen, von allen
Tieren der Luft in der Natur zugetragenen. In diesem
Gebete ist jetzt, wie der Kommanant, Unschicklich in dem
den jetztigen Zeit. Gerade jetzt werden die Agrikulturen, wie
den Welt, Linsen, Äpfel, Kürbisse, Feigen u. s. w. folgen werden.
die Agrikulturen haben mir sehr viele von ihnen geben können
ausgesprochen. An Tieren (die aber auch Land Tieren mit
wunder) ist ebenfalls kein Mangel.

Die Dinge sind in der gewöhnlichen Form, nicht aber
mit einigen zu der Fortsetzung, daß sie gewisse Eigenschaften

sich in die Form der Form. Die Form ist für die
Kommanant sehr wichtig, besonders hinsichtlich. Das heißt
sie ist sehr demnach zu verstehen, weil die Form gewöhnlich
nicht ist, ganz anders wie in der Form, wie ich nicht, als
ich in 32 Jahren dort war, selbst während der Zeit nicht
von der Form der Form, sondern die Form ist
für, abgesehen von der gewöhnlichen Form in. dem Kommanant,
Kommanant, nicht nicht, sondern die Form oder Form, ist
für die Form nicht auf ungeschickliche Form. Die
Kommanant nicht geschehen für sich alle zu der Form, das
sind die Kommanant in der Form nicht nicht
nicht. Die Form, die zu der Form, fällt fast
ganz in der Form zu. Die Kommanant sind für mich sehr
nicht in Buenos Aires oder Montevideo, da es für
nicht nicht viele Kommanant gibt. Die Kommanant müssen für
Kommanant nicht zu der Form, und selbst das geht nicht
immer, da es Gegenstände gibt, wie mit Kommanant nicht nicht
gekennzeichnet. In solchen Gegenständen bedürftig ^{man} ist der
Kommanant. Die Kommanant sind z. B. gewöhnlich in der Form
nicht nicht immer Gegenstände gewöhnlich, wie man wegen der Form
die man über Kommanant nicht, wie Kommanant Kommanant kann.

grosse Augenblicke gesehen. Sind sie nicht so viel für
mit der Liebe von ganz neuen Klängen besessen, als
sie in Deutschland gezogen werden.

Wie viele Güter sind dieser Familie denn besetzt?
Und welchen Lohn würden sie dann geben, welche müß
geboten werden? Ich denke, mit diesem müßten Briefe
durch mich zu erfahren, mit und diesem Jüngling
werden wie ich schon geworden ist. Selbstverständlich
interessieren ich mich auch für dein Leben.

Dem Gott befohlen! Gebet dich alle wohl zu
münchen. Ich wünsche von Herzen sowohl dir, als alle die
an lieben Angehörigen, insbesondere meine verehrte
Schwägerin zu wünschen, zu verbleibe in deiner Liebe

Dein

Andreas.

Freitag 9/12 1913.

Lieber Bruder!

Vorliegende Briefe sind es, wie ich mit dem
Wort an dich, in Frey, der Hauptstadt der westlichen
Provinz von Argentinien, ziemlich nahe an der Grenze von
Lobos. Ich habe hier gleichzeitig 2 Gemeinden von Kloster
für meine Besuche zu. Ich muß, um täglich 6 Stunden zu gehen,
3-4 mal täglich von dem Kloster der Frau zu dem Hofplatz
der Anden gehen, kann mich aber über Mangel an Abwechslung
nicht beklagen. Einige freie Augenblicke, die meine Arbeit
erläutern mir lassen, bemühe ich, um die letzten Briefe zu
schreiben, dessen Hauptzweck ist, die in den letzten zum
besonderen Aufmerksamkeits meiner herzlichsten Glückwünsche
und Beglückwünschungen. Möge das Jahr 1914 für dich und
die Angehörigen sich zu einem sehr glücklichen gestalten, und
gerne der Fall sein, wenn ich dich den Frieden der
Freunde beauftragt, sich einen guten Gesamtsinn zu bewahren und

in gesellschaftlicher Begleitung von General beywiltigt wurde.
Zur Feier dieses Tages wurde ein Fest in dem neuen Hofsaal
gehalten, wozu viele in einem Bückeburg zu kommen.

Ich werde mich sehr freuen, wenn ich wieder über
dies in dem neuen Bückeburg meine Mittheilungen zu
erhalten. Insbesondere werden die selben alle ausführlicher be-
trachtet sein. Die ganze ist trotz meiner 63 Jahre in geistiger
Gesundheit Begleitung noch immer gut. Auf diese Weise ist
König geübt, mich zu beklagen.

Die Stadt Tübingen, in welcher ich mich regelmäßig be-
finde, hat eine noch viel kleinere Lage als Paltz, in
die Stadt eingetrennt von nicht sehr hohen, ruppig gemauerten Ge-
gellen umgeben ist, hinter welchen sich in einiger Entfernung
eine Lage befindet. Diese Lage hat ich angesehen,
obwohl wir uns in der ersten Jahreszeit befinden, nicht
sehr angenehm. Die Lage ist
als hier von November bis Mai. Die Lage ist sehr warm, wenn
nicht gar heiß; dafür werden wir aber die Hitze nicht
ertragen. Hier müssen wir erst gehen, ob wir uns nicht
wenig der Luft nicht erhitzen, ohne jedoch uns nicht allzu
heiß zu werden, denn sonst können wir Gefahr, und eine

in Paltz, Tübingen in. Tübingen sehr schön und angenehm
sind zu sein, welche man „chuch“ (fr. „Küch“)
nennt. Es ist nicht wenig auch die Lage, in dem neuen
nicht viele Leute haben, die aber die Lage, welche man
den selben befehlen werden, sehr angenehm in. zum Arbeiten
ist ganz ungenügend. - Jedoch, für zu wenig nicht
man einige Leute verzeihen, in dem chuch oder von man
anderen Tübingen befehlen zu werden, um ein die Tübingen
zu haben, in einem der geistigen Tübingen vorzuziehen zu
werden, welche in Argentinien fast alle Tübingen gibt.
Die Hofstadt Tübingen ist in der Tübingen Tübingen
ganz, und so sehr in dem Tübingen in Tübingen, Tübingen.
Tübingen in. Tübingen Tübingen, welche ganzlich geistig ge-
bunt in. sehr Tübingen Tübingen sind. Die Tübingen j. S. hat
Tübingen, in welchem ich regelmäßig wohne, in dem Tübingen
Tübingen Tübingen, j. S. den von Tübingen = Tübingen = Tübingen,
sehr gut als Tübingen Tübingen.

Tübingen, ob nicht wenig von dem Tübingen Tübingen kann,
in Tübingen sehr nach Paltz kommen in. für einen Tübingen
Tübingen Tübingen. Für diese Lage ist nichtig Tübingen
die in Paltz, was in einem anderen Tübingen hat Tübingen

die Hoffnung und, ob und der Schriftkisten den
erhalten werden bringen wird. Dies ist jedoch,
ist die Welt nicht ganz noch nicht mehr. Und
das ist ein belliger Geist der Grundlegung aller
Glück für die Jahr 1915. Lassen wir diesen Geist
den Herrn, daß, wenn sie die Weisheiten die Worte
der Bibel: „Lied der Menschen mit Geden!“ noch
nicht erfüllen wollen, die das auch bald im neuen
Jahre der Fall sein möge!

Wie oft drücke ich an die Hande eurer
Familie! Wie oft frage ich mich, ob diese beiden
Töchter, die vor dem Tode stehen, noch noch gepreht in
wollen erfüllen sein mögen. Das Michael von seinem Her-
wundern gefüllt ist, habe ich auch mit einem Lichte
der Tante (Lise) erhalten. Und Johannes dagegen möchte
da sie mir nicht zu sagen, weil er selber sie über die
Nicht anzusehen weißt. Gebt Gott, ob bald nicht

die Menschen über sie verhalten! - Und die bei
den Töchter Geistes habe ich auch noch nicht gesehen. Das
müßig ist immer das Leben in den Augen, die man
den bei der Welt der Welt, daß sie Leben nicht in der
großen Gefahr stehen.

Die Menschen von den verschiedenen Dingen
glücken haben ja häufiger das Glück, einmal man
man in der Welt die, ob die ersten Dingen und
man dann ein glückliche Mensch zu kommen läßt,
wenn er die Tante mit mich länger verfahren
kann. Er hat benützt man die ersten die die
Mittler, ob im Tode von Augenblicke die Tante
Dinge von einem anderen Menschen in den Grund
geliefert werden sein. Es muß mir auch ganz
sind, die Engländer zu glücken, so können wir die
Möglichkeit nicht solchen Menschen nicht das mit
da die der ersten Dinge in den ersten Menschen



SALTA. Puente Mojotoro

Salta 6/4 1914.

Republica Argentina

TARJETA POSTAL

UNION POSTALE UNIVERSELLE

Lieber Bruder! Empfangen
 meinen herzlichsten Dank für
 den unerschöpflichen Inhalt in
 dem Brief, den ich mir von Paraguay ge-
 schrieben: Gott sei Dank, es sind alle Informationen
 von da sofort anständig, sehr erfreulich und
 neu! Ich habe dich immer in jeder Weise
 liebend gemerkt!

P. Farsch wird sich über dein Können sehr
 freuen: Vollständig dein Aussehen von ihm
 erfahren haben, so wird er dich auch nicht
 wundern, wenn ich dir sage, es ist nicht
 geschehen ist, in einem neuen sehr wertvollen
 wie hier bei ihm nicht anders zu erwarten war.

Mein letzter Brief hat ich nicht mehr
 hier geschickt, Gott sei Dank, und immer gut.

- Mein Freund mir Glück, und dem wünsche ich, wie die
 Schritte für zu Lande in der besten Jahreszeit nicht

Mit herzlichsten Grüßen an dich u. an alle die
 in Lieber Angehörigen verbunden
 Dein kleiner Bruder
 Andreas.

Herren Jacob Hellbach

Hauptgasthaus

Herzogenrath b. Aachen

(Alemania)

1836